

Kfz-Handwerk

FÜR ARBEIT UND SOZIALE GERECHTIGKEIT | WWW.IGMETALL.DE**KOMMENTAR** SEITE 2»Mitglieder
beteiligen...«**TITEL** SEITE 2»Nichts
aussitzen«**FAKTEN** SEITE 3Pleitegeier kreist
weiter**AUF DEN PUNKT** SEITE 4Betriebsräte
bespitzt

IG METALL IN DER KITTNER-GRUPPE Im Konflikt zum Erfolg

Die Kittner-Gruppe, mit 20 bis 30 Standorten in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern das größte Autohaus in Norddeutschland, hat ihre Beschäftigten in Rage gebracht. Sie war nicht mehr liquide und zahlte im letzten Jahr das Weihnachtsgeld nicht aus. Das Geld haben die Mitarbeiter zwar bis heute nicht gesehen. Aber gemeinsam mit der IG Metall setzten sie einen Zukunftssicherungs- und Sozialtarifvertrag durch. »Während dieser konfliktreichen Zeit haben wir unsere Betriebsräte und Mitglieder immer exklusiv informiert und beteiligt«, sagt der Lübecker IG Metall-Sekretär Reinhard Michalk.

Und dieser Konflikt hat die Beschäftigten veranlasst, an verschiedenen Standorten weitere Betriebsräte zu wählen. Tarifvertraglich wurde vereinbart, dass es ein einheitliches, gemeinsames Betriebsratsgremium gibt. Und dass auch für die Standorte in Mecklenburg-Vorpommern die Tarifbindung gilt. »Die Mitgliederzahl von 150 konnte knapp verdoppelt werden«, berichtet Michalk.

Um den Informationsfluss weiterhin zu sichern, ist für die Beschäftigten der Kittner-Gruppe über die Homepage der Lübecke IG Metall ihr eigenes Netzwerk zu erreichen. Außerdem erhalten sie per Mail regelmäßig die »Kittner-News«. ■

TURBULENTE ZEITEN IM KFZ-HANDWERK VERLANGEN GEGENWEHR

Der Krise trotzen

Im zweiten Quartal 2009 ist die Zahl der Insolvenzen im Kraftfahrzeuggewerbe drastisch gestiegen. Arbeitsplätze wurden abgebaut, berichtet das Statistische Bundesamt. Es seien 24,5 Prozent mehr Insolvenzanträge gestellt worden als im Vorjahresquartal. Davon waren knapp 5 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Autohäusern und Werkstätten betroffen. Für die IG Metall geht es darum, der Krise zu trotzen. Und Probleme nicht auszusetzen.



Foto: Bachmeier



Wolfgang Rhode, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

»Mitglieder beteiligen, bevor es kracht.«

Die Krisensymptome im Kfz-Gewerbe sind unübersehbar. Der Strukturwandel in den nächsten Jahren ist unaufhaltbar. Die Konflikte in den Betrieben werden sich unweigerlich zuspitzen. Beschäftigte in Firmen ohne Betriebsrat und ohne eine starke IG Metall werden zu den größten Verlierern gehören. Deshalb sollten sie zum eigenen Schutz dafür sorgen, dass es eine gewählte Interessenvertretung gibt. Nur sie kann eine wirkliche Gegenmacht entfalten. Im Ernstfall zum Beispiel über einen Sozialplan verhandeln.

Den bereits amtierenden Betriebsräten empfiehlt die IG Metall, proaktiv tätig zu werden. Also nicht nur auf den Arbeitgeber zu reagieren, sondern zu agieren. Das bedeutet unter anderem, sich über die wirtschaftliche Situation des Betriebs zu informieren. Es geht nicht, die Krise erst abzuwarten.

Die Betriebsräte sollten die Beschäftigten – vor allem die Mitglieder – über alle Auseinandersetzungen mit dem Arbeitgeber umfassend informieren. Und sie sollten sie an diesen Prozessen beteiligen – rechtzeitig, bevor es im Betrieb kracht. Und dabei spielt natürlich eine große Rolle, noch nicht organisierte Beschäftigte als Mitglieder für die IG Metall zu gewinnen. ■

BESCHÄFTIGTE UND BETRIEBSRÄTE: KRISENZEICHEN SOFORT ERNST NEHMEN

»Nichts aussitzen«

„In keinem Fall sitzen wir irgend welche Probleme aus“, sagt Joachim Fichtner, Betriebsratsvorsitzender beim ASB Autohaus Berlin. Er nutzt die Informationen des Wirtschaftsausschusses, geht auch Gerüchten nach, steht bei der Geschäftsführung und den Gesellschaftern prompt auf der Matte, wenn es sein muss.

Langfristige Trends »Eckdaten des Wirtschaftsausschusses zeigen uns langfristige Trends. Und wenn es Gerüchte gibt, haken wir kurzfristig bei der Geschäftsführung nach«, erklärt Fichtner. Beim Konflikt zieht der Betriebsratsvorsitzende alle Register: »Den Sekretär der Verwaltungsstelle schalten wir sofort ein. Manchmal ist es notwendig, eine Wirtschaftsberatung aufzusuchen oder auch eine Einigungsstelle einzusetzen.« Doch man lasse sich von der Arbeitgeberseite nicht zur Hektik drängen. Das führe nur zu leichtsinnigen Fehlern.

Hilfreich findet Fichtner, dass er sich »mit befreundeten Betriebsräten aus drei bis vier Firmen regelmäßig über die Lage austauscht.« Unverzichtbar ist für den Betriebsratsvorsitzenden, »Öffentlichkeit im Betrieb herzustellen. Betriebsversammlungen sind Pflicht, ebenso erweiterte Sprechstunden des Betriebsrats.«

Dem stimmt auch Gunar Fortwängler zu, Gesamtbetriebsratsvorsitzender bei Baden Auto in Freiburg. »Als sich abzeichnete, dass wir auf tarifliche Bestandteile verzichten sollen, haben wir unsere Mitglieder darüber abstimmen lassen.« Voraus gingen vier Betriebs- und zwei Mitgliederversammlungen.

Aber den Verzicht der Beschäftigten gibt es für den Arbeitgeber nicht umsonst. »Die IG Metall wird mit ihm eine Beschäftigungsgarantie bis Ende 2010 vereinbaren. Und das Geld fließt zurück, wenn doch

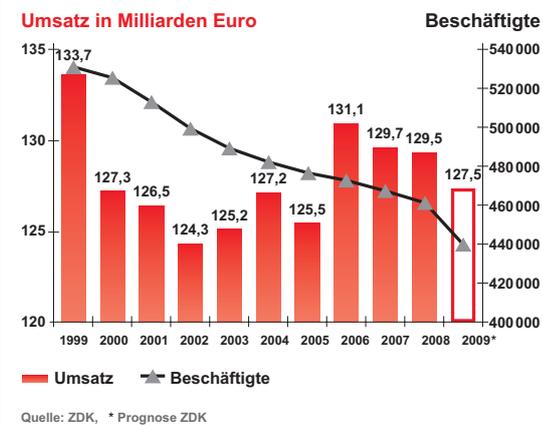
ein gutes Geschäftsergebnis erzielt wird«, berichtet Fortwängler. Er bedauert aber, »dass wir es verpennt haben, einen Wirtschaftsausschuss einzurichten«.

Dass sich Beschäftigte und Betriebsräte für die Zukunft gut wappnen müssen, zeigen weitere Zahlen des Statistischen Bundesamtes aus dem 2. Quartal 2009: Während die Erlöse des Kfz-Gewerbes im Vergleich zum Vorjahreszeitraum noch um ein knappes Prozent gesteigert werden konnten, sank die Zahl der Beschäftigten um 3,3 Prozent.

Strukturwandel und Druck

Die Wirtschaftsexpertin für das Kfz-Gewerbe beim Vorstand der IG Metall, Annette Szegfü, rechnet mit »einem deutlichen Strukturwandel: Der Trend geht hin zu größeren Einheiten im Handel. Und es gibt einen verstärkten Druck auf mittlere und freie Werkstätten.« ■

Kfz-Handwerk 2008: Umsatz stagniert, Beschäftigung sinkt



Betriebsräte sind herausgefordert +++



Foto: privat

Gerd Banner: » Betriebsräte müssen proaktiv tätig werden und die wirtschaftlichen Eckdaten der Firma kennen.«

Gerd Banner, Mitbestimmungsberater für Strategie und Betriebswirtschaft, Q&A Banner • Küster Unternehmensberatung. Er sagt...

...zur Krisenhaftigkeit des Kfz-Gewerbes:

Der Pleitegeier kreist weiter. Bedingt durch Herstellervorgaben und auch eigene Fehler hat es in Wellen bundesweit ein Händlersterben sondergleichen gegeben.

...zu den Herstellern: Die Händler bekommen Verträge aufgedrückt, die einige von ihnen nur schwer erfüllen können und die sich unmittelbar auf ihre Liquidität auswirken. Die Verträge sind in vielen Fällen an Investitionen in hypermoderne Ausstellungshallen, die alle Design-Vorgaben des Herstellers erfüllen müssen, und in qualitativ hochwertige Werkstätten gebunden.

...zu den hausgemachten Händlerproblemen: Obwohl die Betreiber der Autohäuser in Verbänden organisiert sind, wird zu wenig Lobbyarbeit gegenüber den Herstellern geleistet. Die Autohäuser sind bis heute nicht in der Lage, ihre regionalen, zum Teil existenziellen Probleme gemeinsam zu lösen. Mit ihren Rabattschlachten machen sie sich beim Neuwagengeschäft ihre eige-

nen Preise kaputt. Der Gebrauchtwagenmarkt stockt voll. Die Kapitalbindung können viele nicht mehr finanzieren.

...zur Perspektive: Die Konzentrationsprozesse im Kfz-Gewerbe werden gnadenlos anhalten.

...zu aktuellen Herausforderungen der Betriebsräte: Sie müssen lernen, proaktiv tätig zu werden. Das setzt voraus, dass sie sich zwingend mit den wirtschaftlichen Eckdaten der Unternehmen kompetent auseinandersetzen. Hierfür ist es notwendig, die Betriebsräte unverzüglich zu qualifizieren.

...zu den Perspektiven gewerkschaftlicher Arbeit: Die Fahrzeugflotte von morgen wird sich von der heutigen wesentlich unterscheiden. Alternative Antriebe – das ist nur ein Stichwort. Aufgabe von Betriebsräten wäre es, sich selbst mit den bevorstehenden Chancen und Risiken auseinanderzusetzen und die Beschäftigten damit vertraut zu machen. Das Kfz-Handwerk hat Chancen, eine neue Renaissance zu erleben. ■

VW VERKLEINERT HÄNDLERNETZ Keine flächendeckenden Kündigungen

VW will sein Händlernetz verkleinern, sich dabei aber um einvernehmliche Lösungen mit den Vertriebspartnern bemühen und auf flächendeckende Kündigungen verzichten. Als Grund nannte der Hersteller den rückläufigen Markt und die angespannte Renditesituation der Händler. Er reagiert damit auch auf drohende Rabattschlachten nach dem Auslaufen der Abwrackprämie. ■

ZAHLEN UND FAKTEN



Foto: Kroymans

JEDER ZEHNTE HÄNDLER GEFÄHRDET Pleitegeier kreist weiter

Jeder zehnte Händler ist bis 2011 akut von der Insolvenz bedroht. So lautet die Prognose der Unternehmensberatung Roland Berger. Dass das nicht an den Haaren herbeigezogen ist, zeigt der tägliche Blick in die Zeitung.

Schwer gebeutelt hat es die niederländische Kroyman-Gruppe, die Standorte in Berlin und München dicht macht.

Auch die Kahage Kraftwagen-Handelsgesellschaft tritt voll auf die Bremse und hat Insolvenz angemeldet. Hintergrund für den VW-/Audi-Händler sind die gekündigten Verträge im Zuge der geplanten, aber dann doch gescheiterten Fusion mit Gottfried Schultz.

Das VW-Autohaus Maier in Aalen ist ebenfalls zahlungsunfähig. Es konnte Kredite für Um- und Erweiterungsbauten nicht mehr tilgen. Und einen weiteren VW-/Audi-Händler hat es erwischt: das traditionsreiche Autohaus Hülsmeier in Lübbecke-Alswede, das erst noch 2007 einen neuen VW-Showroom errichtet und seine Präsentationshalle für Audi-Modelle modernisiert hat. ■



VW/AUDI-PARTNER MACHEN DRUCK: RESTWERTEPROBLEMATIK Eine neue Finanzblase?

Der VW-/Audi-Händlerbeirat will bis Ende des Jahres mit der VW Leasing die Restwerteproblematik lösen. »Wir wollen, dass das noch mit den Bilanzen für dieses Jahr erledigt werden kann«, sagte der Vorsitzende Michael Lamlé. Es geht um Fahrzeuge, die aus älteren Geschäften stammen und nun in die Autohäuser zurückkommen. Hat sich eine neue Finanzblase gebildet? VW-Chef Winterkorn versprach unlängst ein Programm, »um die Händler zu beruhigen«. ■

IMPRESSUM

Kfz-Handwerk – eine Beilage der metallzeitung
Herausgeber: IG Metall-Vorstand, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt/Main
Verantwortlich i. S. d. P.: Wolfgang Rhode
Redaktion: Helmut Hennecke, Herbert Weber
Layoutkonzept: Gudrun Wichelhaus
Text und Gestaltung: WAHLE & WOLF
Druck: apm, 64295 Darmstadt
Produkt-Nr.: 11-25649



LÖHR AUTOMOBILE WORMS Arbeitgeber wirbt für die IG Metall

Da ein befristet Beschäftigter bei Löhr Automobile in Worms nicht IG Metall-Mitglied war, verweigerte der Arbeitgeber ihm die tarifvertraglich korrekte Eingruppierung. Der Beschäftigte wurde in Lohngruppe 1 eingestuft, obwohl er Facharbeiten der Lohngruppe 4 ausführte. Der Betrieb ist tarifgebunden.

»Diese Abweichung vom Tarifvertrag ist zulässig, da Sie nicht gewerkschaftlich organisiert sind«, heißt es in einem Schreiben des Geschäftsführers (siehe auch »Aufgeschnappt«).

Dazu Ulrich Feuerhelm vom IG Metall-Projekt Handwerkskonzerne: »Wir sollten die Herren der Geschäftsführung bei Löhr in ihrer Haltung unterstützen: Wer nicht Mitglied in der IG Metall ist, bekommt weniger Geld. Das kann jeder ändern, indem er einfach eintritt.« ■

BOSCHDIENST SCHLESWIG Gegenwehr lohnt sich

Damit hatte die Geschäftsleitung vom Boschdienst Schleswig nicht gerechnet: Sie wollte den Standort platt machen und damit auch Kündigungen aussprechen. Daraufhin versammelten sich die Beschäftigten, um – unterstützt von der IG Metall-Verwaltungsstelle Flensburg – über Alternativen zu diskutieren und um eine Betriebsratswahl einzuleiten. Davon war die Geschäftsleitung stark beeindruckt. Aufgrund des von den Mitarbeitern vorgelegten Konzepts und der Betriebsratswahl hat sie sich dafür entschieden, den Standort Schleswig doch zu erhalten. Das gab sie auf einer Mitarbeiterversammlung bekannt.

Nun wird aber der Standort Kiel geschlossen. Obwohl die Beschäftigten von der IG Metall über die Lage ausführlich informiert wurden, waren sie nicht bereit, sich zu organisieren oder einen Betriebsrat zu wählen. ■



Foto: Harm Bengten/foompool.com

AUF DEN PUNKT

ERDMANN & DOMKE Betriebsräte bespitzelt

Im Bielefelder Autohaus Erdmann & Domke ist im Juli 2009 eine Betriebsratssitzung mit versteckter Videokamera aufgezeichnet worden. Diesen Vorwurf bestätigte die Geschäftsführung, nachdem sie damit vom Betriebsrat und von der IG Metall konfrontiert wurde. Sie habe sich von Betriebsratsmitgliedern »angefeindet und bedroht« gefühlt. Die Reaktion folgte prompt: Gegen den Arbeitgeber wurde Anzeige erstattet. Die Staatsanwaltschaft ermittelt.

Hintergrund des Konflikts ist der seit über einem Jahr andauernde Streit um einen Haustarifvertrag.

Der Arbeitgeber hat nun einen zweifelhaften »Gegenangriff« gestartet, berichtet Ute Herkströter, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Bielefeld: Jetzt »läuft ein Ermittlungsverfahren gegen Betriebsräte, weil er sich von ihnen bedroht fühlte, falls er den Tarifvertrag nicht unterschreibt«. ■

SERVICE

INFORMATIONSMATERIAL DER IG METALL

Die IG Metall hat eine Neuauflage der Arbeitshilfe »Notdienst und Rufbereitschaft im Kfz-Handwerk« herausgegeben. »Notdienste, verbunden mit einer Rufbereitschaft, sind heute im Kfz-Handwerk längst Standard geworden«, heißt es im Vorwort. Die Broschüre informiert unter anderem über arbeitsrechtliche Schranken, Haftungsprobleme, die Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats und über Merkmale für eine Betriebsvereinbarung. ■

► Kontakt: Christian.Heide@igmetall.de

... Aufgeschnappt

»Diese Abweichung von der Regelung im Tarifvertrag ist zulässig, da Sie unserer Kenntnis nach nicht gewerkschaftlich organisiert sind und somit auf das Arbeitsverhältnis der Tarifvertrag keine Anwendung findet.«

Egbert Gogolin, Geschäftsführer Löhr Automobile in Worms, 18. August 2009